

Eine «Metrobasel Fondation» soll es richten

Neue dauerhafte Basis für die Umsetzung von Visionen für die trinationale metropolitane Region geplant

MARTIN HICKLIN

Eine «Metrobasel Fondation» soll sich als Denkfabrik und Motor für die metropolitane Region Basel einsetzen. Die Idee fand bei den Metrobasel-Partnern gutes Echo.

Die Metrobasel-Bewegung, die sich um die Entwicklung der stark mit dem Zentrum Basel verflochtenen metropolitane Region kümmert, hat letztes Jahr in einer Anstrengung vieler Köpfe aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft eine Vision auf den Zeithorizont 2020 entworfen. Dabei hat sie aufzuzeigen versucht, wohin die Reise gehen müsste, was Forschung, Bildung, Verkehr, Energie und Gestaltung des Lebensraums betrifft. Diese «Metrobasel Vision 2020» wurde vergangenen November in einem Report in der baz ausgelegt. Bereits 2005 hatte ein erster «Metrobasel

Report» nachgewiesen, wie gross die Stärken der Region im internationalen Wettbewerb um Life Sciences – und wo Schwächen sind.

THINK TANK. Wurden diese Aktivitäten bisher von der BAK Basel Economics betreut, so soll für die Fortsetzung der Arbeiten eine Stiftung gegründet werden. Wie Christoph Koellreuter an einem Treffen der Metrobasel-Projektpartner im Lörracher Landratsaal darlegte, soll bis Ende Jahr eine «Metrobasel Fondation» entstehen, die als «Think Tank und Motor» mit Partnern die metropolitane Entwicklung weiter beobachten und mitgestalten will. Koellreuter ist auf Juli als Chefökonom und Geschäftsführer der BAK Basel Economics zurückgetreten. Die BAK hatte bisher die Orga-

nisation der Metrobasel-Aktivitäten betreut. Entgegen dem Vorurteil habe, so heisst es, der Aufwand den Ertrag weit überstiegen.

POSITIV. Eine künftige «Metrobasel Fondation» werde, so Koellreuter, mit anderen Institutionen und Gremien der Region, etwa dem Eurodistrict, nicht in Konkurrenz treten. Weil sie alle Bereiche der Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft aus allen drei Ländern unter einem Dach vereine, sei ihre Position einzigartig. Mit einem jährlichen Bericht könnte die Stiftung etwa die Entwicklungen mit konkurrierenden Regionen vergleichen und die Funktion eines Monitors übernehmen, dabei aber die langfristigen Ziele der Entwicklung im Auge behalten und auch auf nationaler

Ebene befördern. Die Idee wurde am Meeting positiv aufgenommen. Georg Kraye, Präsident der Regio Basiliensis, etwa sieht den Vorteil in einer stabilen Zweckausrichtung, mahnt aber, Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Auch Lörrachs Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm äusserte sich positiv.

LEBENSQUALITÄT. Auch wenn die Stiftung frühestens am Jahresende gegründet wird, soll noch 2007 nach Life Sciences und Vision 2020 ein drittes Thema beleuchtet werden: die Lebensqualität. Sie betrifft uns alle und fällt im internationalen Wettbewerb um Talente, in dem sich Metrobasel befindet, enorm ins Gewicht. Liegt man da vorne, profitieren alle.

> www.metrobasel.ch